© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich hat derselbe vor Kurzem die interessante Entdeckung ganz eigenthümlich gestalteter Wurzelblätter bei *Nuphar minima* (Nymph. pumila) gemacht,*) dergleichen meines Wissens noch nicht beobachtet, aber vielleicht bei allen Nymphäen vorhanden sind. — Was die Specialia *meiner* botanischen Untersuchungen betrifft, so liegen ihre Ergebnisse meist in meinem Buche**) oder beziehen sich auf Emendationen von Familien-Gattungs- oder Artencharakteren. Nur das einzige *negative!* Resultat einer Untersuchung will ich anführen, dafs ich diesen Sommer her fruchtlos auf mannigfache Art gesucht habe, Saamen von *Isoëtes lacustr.* (die wir in unserm Feldbergsee in Menge haben) zum Keimen zu bringen. —

Freiburg im Breisgau. Prof. Perleb.

III. Botanische Notizen.

Einige Carices in Sprengels Syst. veget. betreffend.

Es ist sicherlich keine Kleinigkeit, eine Pflanzen-

---

*) Dieselbe Entdeckung hat Hr. v. Braune im entwichenen Sommer an Exemplaren im Zellersee im Salzburgischen gemacht, und einigen reisenden Botanikern vorgezeigt. Die Wurzelblätter waren von sehr feiner netzartiger Textur, wie die untergetauchten Blätter von Sagittaria sagittifolia, wahrscheinlich durch immerwährende Einwirkung des Wassers. Bekanntlich hat auch ein stillstehendes oder fliessendes Wasser besondere Einwirkungen auf die Formen der Potamogetonen, was bei Bestimmung derselben beachtungswerth ist.

**) Lehrbuch der Naturgeschichte des Pflanzenreichs von K. J. Perleb. Freiburg bei Wagner 1826.

Anmerkungen der Redaction.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0238-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gattung die 267 Arten zählt, so zu bearbeiten, daſs nicht einige Zweifel und Unrichtigkeiten übrig bleiben sollten. Theilweise Berichtigungen dürften daher wohl zweckmäſsig seyn, und ich stehe nicht an, im Nachstehenden die in Deutschland wachsenden Arten zu beleuchten und meine Ansichten darüber mitzutheilen.

Bei der allgemeinen Eintheilung hat der Verf. die unwandelbare Zahl der Narben nur theilweise berücksichtigt, und ist dadurch in die Nothwendigkeit gesetzt worden, das Wort stigmatibus an hundertmal zu wiederholen, was im entgegengesetzten Fall mit 2 Worten geschehen wäre. Er hat dagegen die Zahl der Aehren mehr berücksichtigt, die wandelbar ist.

Carex parallela Laest. ist als eigene Art aufgeführt, die Laestadius selbst nur als Abart von *dioica* angegeben hat. Sprengel unterscheidet sie unter andern auch *culmo sulcato* und *foliis canaliculatis*, indem er dagegen von *C. dioica* sagt: *foliis culmoque teretibus*, was gegen die Angabe aller andern Schriftsteller streitet, und namentlich Smith in Flor. britann. und Schultes in Flor. austr. Blätter und Halme 3kantig angeben. Hier bedarf es also noch einer nähern Untersuchung beider Pflanzen im frischen Zustande.

Daſs nun bei *C. Davalliana* die Diagnose von der Figur der Blätter gänzlich schweigt, ist ein Umstand der die Unterscheidung der Arten keineswegs erleichtert.

Carex microglochin wird von dem Verf. zu der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0239-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung *Uncinia* gezogen, was vielleicht zweckmässig ist, da ich die grofse Abweichung von *Carex* in meiner *Caricologia* schon selbst geäussert habe. Aber merkwürdig ist die Trennung als Gattung von *C. pauciflora* (leucoglochin), der sie so äusserst ähnlich ist.

Carex spicata Schk. die früher von Willdenow und Sprengel fragweise zu *C. pyrenaica* gezogen wurde, ist nun geradezu zu derselben gerechnet, ungeachtet Wallroth, welcher sie im frischen Zustande untersucht und beschrieben hat, bemerkte, dafs sie, ausser der 3spaltigen Narbe gar keine Aehnlichkeit damit habe, und ungeachtet es höchst unwahrscheinlich ist, dafs eine rein pyrenaeische Pflanze auch bei Halle wachsen könnte. Sprengel schreibt dieser Pflanze 2 und 3 Narben zu, wovon Wallroth nichts erwähnt, und ich habe längst die Erfahrung gemacht, dafs die Zahl der Narben so beständig ist, dafs 2 und 3 nie bei einer und derselben Pflanze zugleich vorkommen.

Bei *Carex capitata* wird nur Scandinavia als Wohnort angegeben; es ist aber bekannt, dafs sie auch in Deutschland wachse und bei Deining, Memmingen, und auf den Alpen von Südtyrol vorkomme.

Bei *Carex cyperoides* werden in der Diagnose *folia floralia terna longissima* angegeben. Da diese *folia floralia* bei keiner einzigen andern Art weiter erwähnt werden, und also die Pflanze schon durch diese sehr ausgezeichnet ist, so wäre mit Mönch vielleicht eine eigene Gattung daraus zu machen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0240-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei *Carex chordorrhiza* wird *Germania borealis* und *Suecia* als Vaterland angegeben. Sie findet sich aber auch im südlichen Deutschland und in Rufsland.

Zu *Carex lagopina* wird *C. grypos Schkuhr* als Varietät gezogen. Sie ist aber eigene Art, und näher mit *C. stellulata* als *lagopina* verwandt.

Bei *Carex Heleonastes* steht als Vaterland: Lapponia. Ehrhart entdeckte sie aber in Schweden, auch wächst sie bei München und Salzburg.

Zu *Carex elongata* wird *C. Gebhardii* und *C. Persoonii*, die freylich beide einerlei Art sind, als Varietäten gezogen; sie ist aber eine eigene Art und näher mit *C. canescens* verwandt als mit *C. elongata*.

Bei *Carex paradoxa* fehlt das ausgezeichnete Kennzeichen: fructibus striatis.

Unter *Carex hybrida Schk.* wird *Cobresia caricina Willd.* aufgeführt, sie ist aber keine *Carex* sondern eine eigenthümliche Gattung, die Mertens und Koch zu *Elyna* gebracht haben. Sie ist auch eine deutsche Pflanze, die auf mehren Alpen bei Heiligenblut gefunden wird.

Bei *Carex atrata* werden wieder stigmatibus 2 — 3 angegeben; dies ist aber nicht der Fall, und wahrscheinlich aus Irrthum entstanden, indem Smith nach Scheuchzer eben so irrig 2 stamina angiebt.

Carex bicolor wächst auch in Deutschland, namentlich auf den Alpen von Salzburg, Kärnthen und Tyrol.

Carex parviflora Host ist von *C. nigra* nicht verschieden.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0241-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Carex mucronata hat nicht 3 sondern 2 stigmata.

Zu *Carex ericetorum Poll.* wird *C. fimbriata Schkuhr*, also auch *C. hispidula Gaud.* gezogen; sie ist aber sehr davon verschieden und eine eigene Art, die der *C. ferruginea* nahe kommt.

Carex approximata wird von ihrem ersten Entdecker Allioni in flora pedem. nicht beschrieben, sondern nur nach Synonymen von Haller Nr. 1371. und Scheuchzer p. 421. tab. 10. fig. 10. bestimmt. Da diese Synonyma dieselben sind, nach welchen Pollich seine *C. ericetorum* bildete, so folgt hieraus, dafs beide Pflanzen einerley Art sind, was auch von Suter bestätigt wird.

Zu *Carex extensa Good.* wird *C. punctata Gaud.* gezogen, die davon sehr verschieden ist und eine eigene Art ausmacht.

Zu *Carex digitata* wird *C. ornithopoda Willd.* gezogen, die sicher davon verschieden ist und sich beim ersten Anblick durch genäherte Aehren unterscheidet. Auch kommt sie auf Alpen vor, was bei *C. digitata* nie der Fall ist.

Bei *Carex sempervirens Vill.* (ferruginea Schk.) steht *C. firma Host.* die davon himmelweit verschieden ist, wie alle Botaniker anerkennen.

Carex saxatilis L. soll mit *C. rigida Good.* einerley seyn, was den Vergleichungen von beiderley Originalexemplaren völlig widerspricht.

Carex ustulata ist auch in Deutschland auf der Margaritzen bei Heiligenblut zu Hause, wie *C. nigra All.* auf allen Alpen daselbst,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0242-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei *Carex distans* steht *C. trigona All.* am unrechten Orte; sie gehört zu *C. fulva.*

Von *Carex limosa* ist *C. irrigua*, die dazugezogen wird, sicherlich als Art verschieden.

Zu *Carex glauca Scop.* wird *C. Mönchiana Wenderoth* gezogen. Wenn aber letztere 2 Narben hat, wie Mönch und Wenderoth angeben, so kann sie dahin nicht gehören.

Regensburg. Dr. Hoppe.

IV. Nekrolog.

1. Am 28. Jan. 1826. starb in Paris an den Folgen einer Lungenentzündung, Herrmann Moser, Doktor der Chemie an der Wiener-Hochschule und Magister der Pharmacie. Er war am 16. Dezember 1797 zu Wien geboren, widmete sich nach vollendeten philosophischen Studien, der Pharmacie und trat darauf im Jahre 1816. bei Unterzeichnetem seine Laufbahn an. Naturhistorische Wissenschaften, besonders Botanik und Mineralogie waren sein Lieblingsstudium, wo er zugleich Gelegenheit fand, mit unserm verehrten Veteranen der Botanik, dem Direktor der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, Hrn. Doktor Heinrich Hoppe, mehrere kärnthnerische Hochalpen wissenschaftlich zu bereisen. Rückgekehrt nach Wien im Jahre 1819 hörte er dort den pharmaceutischen Kurs und wurde Magister der Pharmacie. Durch unermüdete Fortsetzung seines Studiums der Naturgeschichte, Technologie und höheren Chemie bereitete er sich auf das Rigorosum vor, und erlangte im Juni 1824 nach vorausgegangener strenger Prüfung und einer ver-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0243-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Hoppe David Heinrich

Artikel/Article: Botanische Notizen 618-623